

# Nur pauschale Aussagen

Betrifft: Veranstaltung für Ostspange

Mit großer Enttäuschung und Verärgerung musste ich als Gosberger Bürger feststellen, dass die Stadt Forchheim und die Gemeinde Pinzberg am 17.11. zu einer so genannten „Initiativveranstaltung“ in ein Gosberger Gasthaus nur die „Befürworter und Unterstützer einluden. Die Einladung erfolgte durch Handzettel, die nicht einmal überall verteilt wurden (ich bekam keinen). Als Bewohner dieses Dorfes, der wie viele andere hier kein Befürworter eines B470 Neubaus ist, habe ich diese Veranstaltung dennoch besucht.

Es wurde viel mit Zahlen aus Prognosen herumjongliert, inhaltlich gab es für mich nichts Neues zu erfahren. Unbewiesen und unwiderlegt aufgrund der Zusammensetzung von Podium und Publikum blieben altbekannte Darstellungen: Herr Zeuschel führte aus, dass die Prognose zur Verkehrsentlastung von Gosberg bei 65 Prozent läge. Unerwähnt blieb, dass eine neue Bundesstraße direkt um das Dorf herum Belastung durch eine ungleich größere Verkehrsmenge mit sich bringt mit entsprechender Wertminderung der Immobilien dort.

Die Abwanderung aus dem so genannten Oberland ließe sich durch die Ostspange aufhalten (Ulm, Forum B470). Hierzu gibt es keinerlei Unter-

suchungen und wahrscheinlich wäre ein beschleunigter Breitbandausbau und weitere Infrastrukturprojekte weitaus dienlicher. Der B470-Ausbau würde den Tourismus fördern (Forum B470). Die abschreckende Wirkung eines solchen Straßenprojektes wird wohl nicht erwogen. Bemerkenswert war die Aussage von Landrat Ulm, bei der Entwicklung des ÖPNV sei noch Luft nach oben. Eine Weiterentwicklung dieses Gedankens wäre wünschenswert.

Leider blieb auch die pauschale Aussage des Pinzberger Bürgermeisters unbelegt, wonach Gegner mit „falschen Zahlen operieren“ würden, ebenso seine Behauptung, die Gegner seien keine Bürger Pinzbergs. Das Meinungsbild in der Gemeinde ist durchaus differenzierter, als Seeber das wahrhaben möchte, auch wenn die Transparente an der Hauptstraße zahlreich sind und das Publikum dieses Abends ausgewählt. Dass man von Seiten Forchheims und der Gemeinde Pinzberg die Chance auf eine öffentliche Bürger-Info-Veranstaltung nicht genutzt hat, zeigt mir lediglich, wie viel Respekt die Befürworter vor einer offenen und sachlichen Diskussion haben und wie es hier um die politische Kultur spätestens seit Beginn der Diskussion um die Ostspange bestellt ist.  
*Tom Hrubesch, Gosberg*

# Viele offenen Fragen

Betrifft: Veranstaltung für Ostspange der Südumgehung

Die Gemeinde Pinzberg, die Stadt Forchheim und das Forum B470 hatten in Gosberg zu einer Infoveranstaltung eingeladen. Wie auf den Handzetteln zu lesen war, richtete sich diese Einladung nur an die Befürworter und Unterstützer der Ostspange.

Als Gosberger Bürgerin, die wie viele andere auch gegen den Neubau der Bundesstraße ist, möchte ich mich dennoch zu Wort melden. Wie in dem NN-Artikel zu lesen ist wurden keine neuen Fakten genannt. Bekannt ist die Dimension des geplanten Bauwerks, das unser Wiesental zerstören soll, schon lange. Bekannt ist auch, dass Reuth nicht wesentlich von einer Entlastung profitieren könnte.

Da auf dieser Versammlung keine kritischen Meinungen erwünscht waren, bleiben viele Fragen offen:

- Wie geht man mit dem ansteigenden Lkw-Verkehr um, der dann durch die Fränkische donnert?

- Wie schauen die Anbindungsstraßen der Gemeinde Pinzberg, Gosberg, Wiesenthau, Kirchehrenbach aus?

- Was ist mit Lärmschutz? Eine erhöhte Fahrbahn verteilt seinen

Lärm auf alle Menschen.

- Werden Gewerbegebiete entlang einer neuen Bundesstraße ausgewiesen?

- Wer ersetzt den Landwirten den Verlust ihrer Böden und somit ihrer Existenz?

- Wie schützt man Ebermannstadt vor dem Verkehrskollaps? Der Tunnel ist ja wohl nur ein schlechter Witz (viel zu teuer und unrealistisch).

- Wie verhindert man, dass die Fränkische Schweiz seine Attraktivität für die Touristen verliert?

- usw.

All diese Fragen gilt es zu beantworten, bevor der Bau so eines Monsterbauwerks auch nur angedacht werden kann. Dazu gehört auch, ernsthaft über Alternativen zu reden.

Eine Veranstaltung wie in Gosberg ist hierzu sicher nicht dienlich.

*Uta Dix,  
Gosberg*

In unserer Rubrik „Leserbriefe“ werden keine redaktionellen Meinungsäußerungen, sondern die Ansichten der Einsender wiedergegeben. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Die Verfasser sollten Anschrift und Telefonnummer angeben, insbesondere bei Einsendungen per E-Mail.